

Gefangen und (fast) gebraten

erzählt von Hannah (6c)

Lucy lebte in einer Welt voller magischer Wesen. Hier gab es alles von A wie Alb bis hin zu Z wie Zwerg.

Doch wie in unserer Welt traf man sowohl auf gute als auch auf böse Geschöpfe.

An einem herrlichen Sommertag ging Lucy in den Wald, um Pilze zu sammeln. Die Vögel zwitscherten, und an den Bäumen hingen Früchte, die wie Edelsteine leuchteten. Sie fühlte sich wohl und ahnte nicht, welcher Gefahr sie ausgesetzt war. Denn sie war keineswegs in Sicherheit. Doch langsam wurde ihr unwohl zu Mute. Es schien ihr, als würde sie verfolgt. Aus den Augenwinkeln sah Lea einen Schatten. Immer wieder drehte sie sich um. Doch da war nichts. Vor Angst zitterte sie am ganzen Leibe und ihre Hände wurden schweißnass.

Plötzlich knackte es hinter ihr. Das Geräusch ließ sie zusammenzucken. Was war das? Ein riesiger Schatten wuchs über ihr empor. Wie aus dem Nichts stand ein gewaltiges Wesen vor ihr. Lucy schrie lauthals und versuchte zu fliehen. Aber Wegrennen war zwecklos. Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals, und ihre Nackenhaare stellten sich auf. So etwas Schreckliches hatte sie noch nie gesehen. Zwar hatten sie schon öfters von diesen schlimmen Wesen gehört, doch bis jetzt hätte sie sich nie erträumt, dass sie in Wirklichkeit so furchteinflößend waren. Es war ein Steingeist! Steingeiste waren so groß wie Riesen und

kannten weder Angst noch Gnade. Mit ihren steinharten Zähnen konnten sie einen ohne Mühe zermalmen. Auch ihr restlicher Körper war ganz aus Stein. Ihre einzige Schwäche war ihre Dummheit und ihre Eitelkeit. Außerdem konnten sie sich auch in einen körperlosen Geist verwandeln. Daher ihr Name.

Mit seiner steinernen Hand packte der Steingeist sie und wollte sie erdrücken. Doch dann hielt er kurz inne und überlegte laut mit dröhnender Stimme: „Ich lass dich noch zum Abendessen am Leben! Wäre doch schade, zu verpassen, wie du dir deine kleine, erbärmliche Seele aus dem Leibe schreist, wenn ich dich bei lebendigem Leibe brate.“. Vor Schreck fiel Lucy in Ohnmacht.

Als Lucy wieder aufwachte, saß sie gefesselt in der Hütte des Steingeistes. Um jeden Fluchtversuch zu vereiteln, hatte der Riese den Eingang mit einem schweren Stein versperrt. Also gab es kein Entkommen. Während die Gefangene fieberhaft überlegte, wie sie hier wieder rauskommen könnte, heizte, ihr Entführer den riesigen steinernen Ofen an. Was sollte sie tun? Eine Weile grübelte sie verzweifelt dann fiel ihr ein Fluchtplan ein.

Mit klopfendem Herzen brüllte sie listig: „Hey, Riese, ich bin mir sicher, dass du zu schwach bist, um meine Fesseln wieder zu lösen!“ „Was redest du da?!“, entgegnete der Steingeist empört und löste mit einem Fingerschnippen die steinernen Fesseln.

Nun reizte Lucy den Steinriesen weiter: „Hey, Riese, ich bin mir sicher, dass du zu schwach bist, den Stein vor dem Eingang wegzurollen.“ Entrüstet antwortete der Riese: „Stimmt doch gar nicht!“, und rollte den Stein mit einer Hand zur Seite. „Hey, Riese, du holst mich bestimmt nicht ein, auch wenn ich zehn Minuten

Vorsprung habe.“, rief Lucy hinterhältig. „Lauf, nur lauf! Ich werde dich auch in zehn Jahren einholen.“, antwortete er.

Also stürzte aus der Höhle, nahm die Beine in die Hand und rannte um ihr Leben nach Hause, denn dort war sie in Sicherheit. Steinriesen trauten sich nicht ins Dorf, da ihnen dort die Deckung durch die Bäume fehlte. Und da Riesen nur fünf Menschenjahre alt werden, war der Riese schon längst tot, als zehn Jahre vorbei waren. So lange hatte der Dummkopf nämlich gewartet, bis er Lucys Verfolgung aufnehmen wollte.